



Liebfrauen brief

www.liebfrauen.net

25. September 2009, Nr. 723



IMPULS

Zu Gast

3

BERICHTE

Kinderkirche Liebfrauen

6

"I feel good"

8

Nach dem Spiel ist vor dem
(nächsten?) Evangelienspiel

10

ENGAGEMENT LIEBFRAUEN

12

SEELSORGE

14

PFARRGEMEINDERAT AKTUELL 15**INFORMATIONEN &
VERANSTALTUNGEN**

16

KALENDER

21

Titelbild: pfarrbriefservice.de

**L**iebe Mitchristen,

Als ein Mann, dessen Ehe nicht gut ging, den Rat eines Weisen suchte, sagte der Meister: »Du musst lernen, deiner Frau zuzuhören.«

Der Mann nahm sich diesen Rat zu Herzen und kam nach einem Monat zurück und sagte, er habe gelernt, auf jedes Wort, das seine Frau sprach, zu hören.

Daraufhin sagte der Meister mit einem Lächeln: »Nun geh nach Hause und höre auf jedes Wort, das sie nicht sagt.«

Es ist immer wieder wichtig, auch auf das zu achten, was nicht ausgesprochen wird, aber in der Luft liegt. Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass nötige Fingerspitzengefühl.


www.liebfrauen.net
IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Ingrid Schieferstein, Cornelia Schlander, Pater
Romuald Hülsken (verantw.), Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz

Cornelia Schlander, Ingrid Schieferstein

Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 20 November 2009

Redaktionsschluss Montag, 02. November 2009

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Zu Gast ...

So wie im Gasthaus, so verhalten sich die Menschen in der Welt.

Ein wohlhabender Mann wollte den Menschen seiner Generation soviel Gutes wie möglich tun. Nach langem Nachdenken reifte in ihm die Idee: Warum sollte er nicht an einem Ort, wo viele Menschen vorbeikommen, ein Gasthaus einrichten. Bei seinen Freunden erntete er für diesen Vorschlag viel Zustimmung und so wurde der Plan bald in die Tat umgesetzt.

Der Philanthrop ließ das Haus mit allem ausstatten, was Menschen benötigen und einem gedeihlichen Zusammenleben förderlich ist: Mit gemütlichen, wärmenden Öfen, einer angenehmen Beleuchtung und großen Vorratsräumen für Lebensmittel aller Art. Er stellte gute, nicht zu weiche Betten auf und füllte die Schränke mit den unterschiedlichsten Kleidungsstücken aller Art, so dass sich viele Menschen mit Hosen, Strümpfen, Pullovern, Röcken und Schuhen in großem Maße eindecken konnten.

Nachdem das Haus fertiggestellt war, schrieb der Wohltäter eine sehr eindeutige Anweisung für das Gasthaus. Darin stand unmissverständlich wie alle Vorräte, Utensilien und Gegenstände zu gebrauchen seien. Jeder, der in das Gasthaus kam, sollte so lange bleiben dürfen wie er wollte und er durfte von allem essen und trinken, wie es ihm oder ihr beliebte.

Nur eine Bedingung stellte der menschenfreundliche Besitzer: Keiner sollte mehr nehmen, als er für den Tag brauchte, die

Gäste sollten sich gegenseitig helfen und das Gasthaus so verlassen, wie sie es bei ihrer Ankunft vorgefunden hatten.

Ein großes Plakat mit dieser Aufforderung nagelte der Mann deutlich sichtbar an die Tür des Gasthauses, dann zog er sich selbst zurück. Aber wie es so geht. Die Menschen kamen ins Gasthaus, lasen aber die Anweisung an der Tür nicht. Man hatte es sehr eilig. Sie fingen an alles zu benutzen, ohne an die anderen zu denken, die noch kommen könnten. Sie versuchten möglichst viel von den Vorräten für sich selbst sicherzustellen und einzustecken, obwohl sie die meisten Dinge gar nicht benötigten. Jeder dachte nur an sich selbst.

Es dauerte nicht lange und bald gab es Streit zwischen den verschiedenen Parteien wegen der Vorräte im Haus. Dann begannen einige die Vorratskammern zu plündern und zu zerstören, damit andere nicht in den Genuss der guten Gaben kommen konnten.

Nach und nach wurde das Gasthaus immer mehr ramponiert. Die Menschen fingen an zu leiden. Sie froren, sie hatten Hunger und litten unter dem Unrecht, dass sie sich gegenseitig zufügten.

Recht schnell begannen die Leute über den Gastgeber zu schimpfen. Er hätte zu wenig Vorräte für das Gasthaus zur Verfügung gestellt, er hätte daran denken müssen Sicherheitspersonal einzustellen, man hätte auch nicht einfach alle Leute eintre-



Bild: "Vogelpredigt", Assisi, Unterkirche

ten lassen dürfen und so sei das Gasthaus zu einem Unglücksort geworden.

Am Ende seiner Erzählung schreibt Tolstoi: So wie die Menschen im Gasthaus, so

verhalten sich die Menschen in der Welt. Sie richten sich nicht nach der Gebrauchsanweisung, die Gott ihnen ins Herz geschrieben hat. Der einzige Maßstab ist der eigene Wille. So ruinieren sie ganz

schnell ihr eigenes Leben und das Leben der anderen. Sie machen sich gegenseitig für so manches Unglück verantwortlich und am Schluss schieben sie die Schuld auf Gott, der einfach besser hätte vorsorgen müssen.

Wie recht der russische Schriftsteller doch hat. Weil viele für sich nicht genug bekommen konnten, rutschte die Welt im vergangenen Jahr in eine gefährliche Wirtschaftskrise, die immer noch andauert. Die Gier nach immer mehr, ließen Augenmaß, Klugheit und Rechtschaffenheit im Ozean von vollmundigen Versprechungen untergehen. Daraus gilt es Schlüsse zu ziehen, um noch größere Katastrophen in der Zukunft zu verhindern.

Der heilige Franz, dessen Feiertag wir am 4. Oktober begehen, kann uns hier ein guter Ratgeber sein. Der reiche Kaufmannssohn, 1181/82 geboren, hat zunächst die eigene Karriere und die Vermehrung des Familienvermögens im Auge. Durch die Gefangenschaft im Städtekrieg mit Perugia und die sich anschließenden Krankheiten wird er aus der scheinbar vorgezeichneten Bahn geworfen und schlägt nach und nach eine ganz neue Richtung in seinem Leben ein. Der Poverello aus Assisi entwickelt eine besondere Nähe zu allen Geschöpfen „offensichtlich erst nach seinem Bruch mit der Stadt“, wie Niklaus Kuster in dem neuen Buch „Inspirierte Freiheit“ betont.¹

Erst in der Distanz zu seiner Heimatstadt, in der buchstäblichen Obdachlosigkeit und in der Orientierung am Wort Gottes entdeckt er eine neue Familie. In der Nachfolge Jesu bei Wind und Wetter teilt er das

Leben der Armen und Ausgestoßenen, der Tiere auf dem Feld und der Vögel im Himmel. Franziskus sieht nicht nur in allen Menschen, sondern auch in allen Geschöpfen seine Geschwister. Ihm wird immer mehr bewusst, dass alle Lebewesen vom gleichen Schöpfer geschaffen und von derselben Schwester Mutter Erde ernährt werden. Diese Sichtweise eröffnet bei Franziskus neue Horizonte und fließt schließlich in den berühmten Sonnengesang ein.

Franziskus hat die Gebrauchsanweisung Gottes, wie es sich der Hausherr in der Kurzgeschichte nach Tolstoi wünschte, nicht nur gelesen, sondern auch beherzigt. Die Bewegung, die der Mann des letzten Jahrtausends angestoßen hat, ist 800 Jahre alt, und doch immer wieder hochaktuell für uns alle.

P. Romuald



¹Niklaus Kuster, Thomas Dienberg, Marianne Jungbluth (Hg.) *Inspirierte Freiheit, 800 Jahre Franziskus und seine Bewegung*, Freiburg 2009, 137

Kinderkirche Liebfrauen

Monatlich - Sonntags im Gemeindesaal

Seit Anfang des Jahres 2009 bietet die Liebfrauengemeinde die "Kinderkirche" an. Was ist denn jetzt das, wird sich jetzt manch einer fragen. Es gibt doch schon einen Familiengottesdienst/ Kindergottesdienst ...

Die Kinderkirche wird als Wortgottesdienst gehalten, und schon die Kleinsten sind eingeladen, in 20 bis 30 Minuten Interessantes über Gott und die Welt zu erfahren.

In der Praxis sieht es so aus: Wir beginnen den Wortgottesdienst, indem die kleine

Glocke geläutet und die Kerze angezündet werden und wir machen alle das Kreuzzeichen. Dann wird gesungen, es wird eine kurze Geschichte aus der Kinderbibel vorgelesen – natürlich immer wieder unterbrochen, damit die Kinder sich die dazugehörigen Bilder ansehen können. Dann wird wieder gesungen, P. Ralf begleitet uns mit der Gitarre. Mit viel Enthusiasmus und Bewegung kommt Leben in die Bude. Die Kinder spielen dann die gehörte Geschichte nach, basteln und bauen zum Beispiel mit Feuereifer an der zerstörten Stadt Jerusalem – da werden selbst von den Aller kleinsten Bauklötzchen gestapelt





und mit Krepppapier Flüsse zum Sprudeln gebracht. Natürlich beten wir zusammen. Beim Vaterunser reichen wir uns alle die Hände. Für die Eltern gibt es im Anschluss ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen und Gesprächen. Und die Kinder spielen noch weiter zusammen. Somit ist für alle etwas dabei, und die Zeit vergeht entspannt wie im Fluge.

Ich gehe zur Kinderkirche, weil es Spaß macht und weil ich möchte, dass mein Sohn schon früh etwas von Gott und der Kirche und vom Beten mitbekommt. Wenn ich sehe, wie begeistert mein Kleiner an der Kinderkirche teilnimmt, dann weiß ich, dass wir hier richtig sind. Ich selbst fühle mich in der Runde mit offenen Armen aufgenommen und freue mich auf den regen Austausch mit den anderen Eltern. Gut finde ich auch, dass wir uns alle gerade erst neu kennengelernt haben

und es keine Cliques gibt. So wünsche ich es mir in der Kirche!

Interesse bekommen? Ich würde mich freuen, wenn Sie zu einem der nächsten Termine nach Liebfrauen kommen: Sonntag, 11. Oktober, und 8. November, jeweils 10 Uhr im Gemeindesaal.

Am Sonntag, 13. Dezember, ist um 15.30 Uhr ein adventlicher Familiennachmittag im Kapuzinerkeller, und im Januar 2010 ist eine Kindersegnung in der Kirche geplant!

Yvonne Hanke
Mutter von Laurin (2 ½ J.)

PS. Der Familiengottesdienst für die Größeren in der Kirche findet in der Regel am letzten Sonntag (27. September) im Monat um 11.30 Uhr statt.

"I feel good"

Gedanken zur Wohlfühl-Spiritualität

Neulich im Ikonenmuseum: Ein Ikonenmaler erklärt, wie eine Ikone entsteht - ein langwieriger Prozess, der viel Geduld erfordert. Interessierte Besucher stellen Fragen zu Material, Farben, Mischtechnik. Bald kommt das Gespräch auf den meditativen Charakter des Malprozesses. Hinter mir fragt ein Besucher den Künstler: "Und - wie ist das mit der Meditation bei Ihnen? Können Sie da was draus ziehen? Ich meine damit dieses gutes Gefühl ..."

Ich zucke bei diesen Worten erst einmal zusammen. Meditation: Was "ziehe ich daraus"? Mindestens ein "gutes Gefühl" soll dabei herauspringen! Man hört und liest ja so viel davon, Meditation, ja, und wie "toll" man sich dabei fühlt. Das will ich auch! Bloß kein "tolles Gefühl" verpassen!

Nichts gegen "tolle" Gefühle. Nur, dass es beim Ikonenmalen oder beim Meditieren nicht darum geht, ein "tolles Gefühl" zu erlangen. Das Ikonenmalen diene ursprünglich - wie die Meditation - Gott selbst, und es diene dem/der Malenden zum tieferen Verständnis Gottes. Und das gelingt nur, wenn wir uns absichtslos dieser Tätigkeit hingeben, uns ganz in sie vertiefen - OHNE etwas haben zu wollen.

Doch der "Profitgedanke" hat längst auch in unser geistliches Leben Einzug gehalten. Basieren nicht viele der Tausenden von Ratgebern und Meditations-Semina-

ren auf unserer Sucht nach dem "Sich-immer-gut-fühlen"? Einer der im Westen bekanntesten tibetischen buddhistischen Meister des 20. Jahrhunderts Chögyam Trungpa, der in den 60er Jahren in die USA emigrierte und dort viele Zentren aufbaute, schrieb ein kluges Buch mit dem Titel "Spirituelle Materialismus". Ähnliche Analysen finden sich auch bei christlichen Autoren - z.B. bei Ernesto Cardenal oder Thomas Merton.

Was ist "spiritueller Materialismus"? Eben genau diese Haltung: Ich will vom Beten/Meditieren/Ikonenmalen "etwas haben". Ich will mich gut fühlen. "Unterm Strich - ..." Sie kennen sicher das aktuelle Werbemantra einer deutschen Finanzanstalt.

Die Mönche auf dem Berg Athos, die in Stillschweigen und Gebet Ikonen malten - es ging ihnen nicht um das "gute Gefühl". Die Heiligen, denen Gott oft ganz nahe kam und nahe war - sie haben sich sehr oft alles andere als "gut gefühlt", von ihren meist sehr schweren Lebenswegen und Aufgaben ganz zu schweigen. Jesus kam nicht in die Welt, damit wir uns "gut fühlen" - und er fühlte sich wohl selbst auch eher selten "gut". Golgatha, das Kreuz, Jesus am Kreuz anzuschauen und zu meditieren - wer fühlt sich dabei schon gut?

Um zum Eigentlichen der Meditation zu gelangen, müssen wir durch alle möglichen guten und schlechten Gefühle hin-

durchgehen. Und diese Gefühle gehen durch die Meditation auch nicht ein für allemal "weg". Doch hinter ihnen gibt es etwas anderes zu entdecken, nämlich den Fels, der all unser "I feel good - I feel bad" trägt und auf den unsere Seele bauen kann, egal, wie wir uns gerade fühlen.

Das einzige wirklich "gute Gefühl" - nämlich die Freude der Auferstehung - kam nach den ganz schlechten Gefühlen: Verrat, Todesangst, Verlassenheit. Es ist gut, sich das immer wieder bewusst zu machen. Als Christen haben wir die Aufgabe, diese Glaubenswahrheit vor aller "Wohlfühl-Spiritualität" - so trendy und lukrativ sie

auch sein mag - zu bewahren. Wir meditieren nicht, um uns "gut zu fühlen", sondern um Gott nahe zu sein. Und dafür müssen wir etwas geben - nicht etwas haben wollen.

Ich komme zurück auf die Frage des Besuchers im Ikonen-Museum. Ich vermute und wünsche ihm, dass sich unter seiner - und aller Menschen - Sehnsucht nach dem "guten Gefühl" die viel tiefere Sehnsucht nach Gott verbirgt, und dass diese Sehnsucht ihn berührt und führt, jenseits von "good and bad".

Ricarda Moufang



Bild: Pfarrbriefservice.de

Nach dem Spiel ist vor dem (nächsten?) Evangelienspiel

Der Alltag hat uns wieder, die Reinigungs- und Waschaktionen liegen fast hinter uns, jetzt können wir auch die „Früchte des EVS“ ernten. Es war ein Evangelienspiel der Superlative:

Es war das Spiel mit den meisten Mitwirkenden: 120 Spieler und Spielerinnen, dazu noch 20 Personen im Organisationsteam.



Wir spielten das erste Mal alle neun Aufführungen durch, es gab keinen Regentag. Nur am Dienstag waren die Ränge nicht voll besetzt, das Wetter war etwas „kritisch“. An allen anderen Spieltagen haben pro Abend ca. 500 Personen das Spiel gesehen.

Programmheftverkauf und Spendenaufkommen waren überwältigend: Erstmals konnten wir die Finanzierungslücke von 20.000 EUR schließen. Die Bettlergruppe hat ihre Professionalität bewiesen, indem sie das größte Spendenaufkommen erbetelte.

Die Live-Musik mit neuen Kompositionen von Peter Reulein und Texten von Eugen Eckert haben das Spiel wesentlich bereichert und eine neue Entwicklungslinie aufgezeigt. Inzwischen gibt es vier bekannte EVS-Lieder.

Sehbehinderte und Blinde waren nicht nur in einer Einzelszene, sondern durchweg im ganzen Spiel dabei. Viele „Promis“ aus Politik, Kirche und vom Theater haben das Spiel gesehen. Das uneingeschränkte Lob der Theaterfachleute, Schauspieler, Regisseure und Kulturmanager zum Spiel und zur Ausstattung hat uns besonders gefreut. Wir sind stolz, dass uns als Laienschauspielern Professionalität bescheinigt wurde.

Die Rückmeldungen zum Spiel sind überwältigend, und wir freuen uns, dass sich



September 2011, ob wir im August 2012 wieder spielen können.

Erfreuen wir uns erstmal am Ergebnis von 2009 und den vielen positiven und fruchtbaren Querverbindungen, die ein solches Spiel bringt. Ganz besonders danken wir allen, die zum Gelingen dieser Großveranstaltung beigetragen haben, und sagen herzliches Vergelt's Gott!

die ganze Arbeit gelohnt hat. Noch nie wurde an das nächste Evangelienpiel gedacht. Diesmal wurden wir oft gefragt: Wann spielt ihr wieder? Nächstes Jahr? 2012? Wird der Archäologische Garten als Spielort erhalten bleiben? Wir wissen es nicht, maber wir sind für ein nächstes Mal motiviert. Trotzdem müssen wir uns ganz nüchtern sagen: Entschieden wird im

Wer an einer DVD interessiert ist: Ab 20. Oktober 2009 wird eine Dokumentation des Evangelienpiels vom Filmemacher Josef Kirchmayer gedreht, zum Preis von 10 Euro, an der Klosterpforte und im Büro von LUKAS 14 erhältlich sein. Weitere Infos kann man unter www.lukas14.de abrufen.

Christina Kupczak



Fotos: Stefan Richter

Kinder, Kirche, Kommunikation

Der Frauentreff bietet Müttern einen geschützten Raum, in dem sie sich nach Herzenslust austauschen und neue Anregungen erfahren können.

Als Ingrid Noll vor nunmehr 15 Jahren den Frauentreff ins Leben rief, stand für sie vor allem eine Motivation im Vordergrund: Sie wollte Frauen mit Kindern ein Stück Heimat in der Gruppe bieten, in der sie ihre Alltagsprobleme ansprechen, aber auch gemeinsam etwas unternehmen können. Aus eigener Erfahrung wusste sie, dass Frauen in der Erziehungsphase oftmals unter mangelnden Kontaktmöglichkeiten leiden und sich im gewohnten Umfeld mit ihren persönlichen Themen jenseits von Kindern oder Familie oft nicht wiederfinden.

Während die Gruppe in den Anfängen von Kleinkindern geprägt war – die während des Frauentreffs von pädagogisch interessierten Jugendlichen betreut wurden, damit sich ihre Mütter in Ruhe unterhalten konnten – sind die meisten der Kinder mittlerweile in der Pubertät, und damit haben sich auch die Themen der Gruppe gewandelt. So setzten sich die Mitglieder des Frauentreffs mit „Suchtprävention“ ebenso auseinander wie mit pädagogischen Erkenntnissen im Umgang mit Jugendlichen. Doch neben Sachthemen stehen immer auch Glaubenthemen oder die Ausein-



andersetzung mit fremden Kulturen auf dem Programm: So berichtete beispielsweise am „japanischen Nachmittag“ Josefine Tomoko von den Gepflogenheiten ihres japanischen Heimatlandes. Im Früh-

jahr besichtigte die Gruppe das Liebighaus und stattete dem Zentrum für christliche Meditation und Spiritualität in Heilig Kreuz einen Besuch ab.



„Leute mit verschiedenen Voraussetzungen an einem Tisch zu haben“, liegt Ingrid Noll ganz besonders am Herzen. Denn die Frauen, die sich hier treffen, sind von sehr unterschiedlichen familiären, sozialen oder weltanschaulichen Erfahrungen geprägt. Doch „jede achtet die andere“, zieht die Frauentreff-Gründerin das Fazit.

Bei solch buntem Miteinander kommt jedenfalls keine Langeweile auf. So sind Frauen der ersten Stunde noch immer dabei und sie genießen es, im Kontakt mit den anderen Frauen auf einen gemeinsamen Erfahrungsschatz zurückgreifen zu können: Ob beim jährlichen Frauentreff-Wochenende oder bei den Treffen im Seckbacher Garten, die in den Sommermonaten Gelegenheit zum geruhsamen Kaffeepauschen bieten.

Andrea Tichy

Am Samstag, 10. Oktober, treffen sich die Frauen um 15 Uhr zu einer Führung der „Farben-Ausstellung“ im Palmengarten

Anfang November ist eine Wochenendfahrt nach Münster geplant.

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

2009	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
	September			
29.09.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Frau Noll	Frau Noll
30.09.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Pfr. Greef	Pfr. Greef
	Oktober			
01.10.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Sr. Christa	Sr. Christa
02.10.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa		
06.10.	Frau Jörg	Frau Jörg	P. Ralf	P. Ralf
07.10.	Herr Menne	Herr Menne	Herr Leistner	Herr Leistner
08.10.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	P. Eckehard	P. Eckehard
09.10.			Sr. Christa	Sr. Christa
13.10.	P. Romuald	P. Romuald	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
14.10.	Frau Noll	Frau Noll	P. Ralf	P. Ralf
15.10.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
16.10.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Herr Menne	Herr Menne
20.10.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	P. Ralf	P. Ralf
21.10.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Frau Noll	Frau Noll
22.10.	P. Eckehard	P. Eckehard	Sr. Christa	Sr. Christa
Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche				

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069-29 72 96-0

Gespräch im Turmzimmer



Christian Noll

Ein Porträt von Walter Ehwald

Liebfrauen und die Kapuziner sind dem 1975 in Frankfurt geborenen Christian Noll seit seiner Kindheit vertraut. Regelmäßig besuchte er mit seinen Eltern dort Gottesdienste oder zündete eine Kerze im Innenhof an.

Nach Liebfrauen gelangte der heute 34-jährige Betriebswirt und Floristmeister nach seiner Erstkommunion. Eine Gruppe von Familien waren auf der Suche nach einer Gemeinde, in der sie willkommen waren. So begann Christian Noll mit zehn Jahren Ostern 1985 als Messdiener sein Engagement in Liebfrauen. „Diese Zeit als Messdiener hat mich geprägt. So viele Minis, wie in den 80er und 90er Jahren hatte Liebfrauen noch nie. Wir hatten eine Menge Spass. Angefangen beim gemeinsamen Dienst während der Liturgie, bis hin zu Gruppenstunden, Freizeiten, Theaterspielen und den legendären Kulturreisen mit P. Morand nach Rom, Assisi und Jerusalem“.

Christian Noll wuchs in die Gemeinde hinein und so wuchsen auch seine vielfältigen Aufgaben. Er zählte zu den ersten jugendlichen Lektoren in Liebfrauen. Dass die Idee, jüngere Menschen für diesen liturgischen Dienst einzusetzen, zunächst auf breite Ablehnung bei den älteren Lektoren stieß, kann er heute nachvollziehen. Er ist



glücklich darüber, dass Liebfrauen über jüngere und ältere Lektoren verfügt, die gemeinsam diesen Dienst wahrnehmen. Neben dem Lektoren- und Kommunionhelferdienst, dem er noch heute, meist in der Spätenabendmesse, nachkommt, führte ihn sein Engagement weiter zum Liebfrauenbrief und zum Krippenbau. Beides hat er über eine sehr lange Zeit begleitet. Er sei froh, über die Gabe loslassen zu können. Ganz im Sinne seines Bibelwahlspruches aus Kohelet 3,1-15 „Alles hat seine Zeit.“

Über die nun mehr als 24 Jahre, die Christian Noll in Liebfrauen aktiv ist, weiß er viel zu erzählen, und die eine oder andere

Anekdote immer wieder zu hören. Es sind die unterschiedlichen Begegnungen mit Menschen und manches Ereignis, dass ihn hoffen lässt, noch eine ganze Weile für Liebfrauen aktiv sein zu dürfen.

Seit drei Legislaturen gehört Christian Noll dem Pfarrgemeinderat von Liebfrauen an. „Liebfrauen fasziniert mich. Dass ich nicht ohne Liebfrauen sein kann, weiß meine Familie und trägt das Engagement auch mit. An diesem Ort wurde ich gefirmt, lernte meine Frau kennen. Hier schlossen wir den Bund der Ehe, und unsere erste Tochter wurde hier getauft.“

Gemeinsam im Innenhof von Liebfrauen sitzend bat ich Christian Noll, mir das Geheimnis des Ortes aus seiner Sicht zu erklären und mir zu verraten, was ihn antreibe, so aktiv für Liebfrauen zu sein. Nach einer kurzen Pause sagte er: „Überall spürt man die Zunahme der Betriebsamkeit und Rastlosigkeit in der Gesellschaft. Wir haben uns hier in Liebfrauen Ruhe, Geborgenheit und das Zeitnehmen für Mitmenschen geschaffen. Wir bemühen uns in Liebfrauen, Bewährtes zu bewahren und Menschen eine Beständigkeit und Zuverlässigkeit in einer absolut schnelllebigen und teils wirren Zeit zu vermitteln. Gleichzeitig, und das ist mir für diesen Ort immer sehr wichtig gewesen, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, Dinge zu sehen und zu erkennen, wo wir mit neuen Angeboten den Menschen behilflich sein können, und diese dann auch zu realisieren. Wir drehen uns nicht um uns selbst, wir sind mitten drin im Leben. Wir tragen den Glauben und die Botschaft nach draußen in die Welt und sind dem nächsten Bruder und Schwester.“

Feier des Transitus

Samstag, 3. Oktober, 19 Uhr
Liebfrauenkirche

Das Sterben des heiligen Franziskus, den sogenannten Transitus, feiern Kapuziner und Gemeinde gemeinsam am Samstag, 3. Oktober, um 19 Uhr in der Liebfrauenkirche. So wie der Herr in seiner letzten Stunde den Jüngern seine unerschöpfliche Liebe bis zum bitteren Ende zeigte, so wollte auch Franziskus im Sterben seinen Brüdern ein Zeichen der tiefen Verbundenheit in Christus schenken. In seiner Sterbestunde wollte der Heilige noch einmal das von ihm selbst gedichtete Lied auf die Schöpfung, den „Sonnengesang“, hören.

Den Gedenktag des heiligen Franz von Assisi am Sonntag, 4. Oktober, begeht Liebfrauen feierlich in allen Eucharistiefeiern.

Silbernes Ordensjubiläum P. Christophorus

Dienstag, 6. Oktober, 10 Uhr
Liebfrauenkirche

Unser Mitbruder und Provinzialminister der Rheinisch-Westfälischen Ordensprovinz P. Christophorus Goedereis feiert sein Silbernes Ordensjubiläum. Am 6. Oktober 1984 trat er in den Orden der Minderen Brüder Kapuziner ein. Dieses Datum jährt sich nun zum 25. Mal. Zum Dankgottesdienst um 10 Uhr am Dienstag, 6. Oktober, mit anschließendem Sektempfang laden wir herzlich ein.



Christlich-Islamischer Dialog

Samstag, 10. Oktober, 13-16 Uhr
Gemeindesaal

Der Christlich-Islamische Dialog lädt zu einem Werkstattgespräch am Samstag, 10. Oktober, von 13 bis 16 Uhr in den Gemeindesaal ein. Das Thema lautet:
"Islam - eine Religion ohne Hierarchie?"

Abendgespräche im Citykloster

16. und 27. Oktober, 3. und 17. November
jeweils 19.30 Uhr

Hoffnung für Stadt und Erdkreis. 800 Jahre "Kirchenbau" mit Franz von Assisi: Das ist das Thema des Vortrages von Br. Dr. Niklaus Kuster aus Olten in der Schweiz am **Freitag, 16. Oktober, um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche.**

Acht Jahrhunderte sind es, seit Franziskus zu Innozenz III. nach Rom reiste. Der Modefachmann hat nach langer Sinnkrise seinen Auftrag im Leben der Apostel gefunden (Mt 10). Wozu die Jünger in Galiläas Dörfer gesandt waren, bleibt aktuell: mit leeren Händen befreiend zu handeln, arglos und klug Frieden in die Häuser zu bringen, Gottes Zuwendung neu spürbar zu machen, bedrückte Menschen aufzurichten und die engen Kreise jener zu öffnen, die in eigenen Interessen gefangen ihren Nächsten nicht mehr wahrnehmen.

Prof. Dr. Klaus Berger aus Heidelberg stellt am **Dienstag, 27. Oktober**, die Frage: "Zwischen Welt und Wüste: Was ist biblische Spiritualität?"

"Spiritualität ist der Weg in die Weite, in die Freiheit." (Teresa von Avila). Bis heute zeichnet Sehnsucht nach Spiritualität und religiöser Sinnlichkeit den Glauben vieler Menschen aus. Die Wurzeln christlicher Spiritualität aber liegen in der Bibel. Denn der Kontakt zum Himmel bewirkt Freude und Gelassenheit. Besonders die bildhafte Sprache der Bibel lockt immer wieder dazu, Tag und Nacht darüber nachzudenken und das Herz wach und bereit zu halten.

Am **Dienstag, 3. November**, berichtet ein Mitglied des Sachausschuss Schule vom Synodalarbeitsrat Frankfurt über "Herausforderung - Religionsunterricht heute". Viele Schülerinnen und Schüler wachsen heute in religiös indifferenten Familien auf. Orientierung und Hinführung zum Glauben stellen eine besondere Herausforderung für Religionslehrer und Lehrer dar.

Prof. Dr. P. Ludger Schulte aus Münster referiert am **Dienstag, 17. November**, über: "Die Kunst der Künste: Mensch werden. Christliche Ruf- und Fragezeichen zum Trendbegriff Lebenskunst". Beginn ist um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche.

"Das Leben ist nicht nur zu bewältigen, nein, es ist auch zu führen und zu meistern. Irgendwann wird wohl jeder in besonders bedrängenden Schwierigkeiten nach einem guten Rat gesucht haben. Dann ist schnell auch die Rede von der Lebenskunst da. Heute ist von ihr vieler Orts die Rede.

Lebenskunstliteratur boomt. Es wird guter Rat mit Sicherheit in Aussicht gestellt. Wissen wie das Leben geht, geht das?

Kann das Leben zu einem Werkstück einer Kunst oder Technik werden, in der man es zum Meister bringen kann?

Die Ars vivendi, die Lebenskunst, ist nötig in einer Vielfalt an Wahlmöglichkeiten, Angeboten und Überforderungen und zu gleich zu wenig, wenn Leben und Menschsein, mehr ist als Machbarkeit, Strategie und Planung: Geschenk, Zuwendung, Begegnung, Einfall, Gnade. Chancen und Grenzen des großen Trends "Lebenskunst" unser Gegenwart sollen aus christlicher Perspektive in den Blick genommen werden, damit Leben mehr ist und bleibt, als getan werden kann."

Spurensuche

Samstag, 17. Oktober und 14. November
12.05 Uhr, Gemeindesaal

Der Rosenkranz ist ein meditatives Gebet, dass für viele Menschen wichtig ist, andere wiederum haben keinen Zugang dazu. Der Oktober wird als Rosenkranzmonat besonders hervorgehoben.

Bei der "Spurensuche" am Samstag, 17. Oktober, wollen wir uns nicht nur mit Fragen rund um den Rosenkranz beschäftigen, sondern auch das Rosenkranzgebet einüben.

Erwachsene im Alter von 18 bis 45 Jahren sind herzlich eingeladen. Beginn um 12.05 Uhr in der Kirche mit dem Mittagsgebet. Anmeldung erbeten.

Das Thema der Spurensuche am Samstag, 14. November, wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Offener Seniorentreff

Mittwoch, 21. Oktober und 18. November
15 Uhr, Gemeindesaal

Zum herbstlichen Seniorentreff sind am Mittwoch, 21. Oktober, alle Seniorinnen und Senioren herzlich eingeladen. Beginn ist um 15 Uhr im Gemeindesaal.

Das Thema wird heißen: "Frankfurter Geschichten - Geschichtliches und Anekdoten". Bei Kaffee und Kuchen, später bei Äpfelwoi und Süßem, ist wie immer Gelegenheit zum Gespräch und geselligen Beisammensein.

Zum offenen Seniorentreff am Tag des Ewigen Gebetes (18. November) wird in der Liebfrauenkirche um 15 Uhr ein Wortgottesdienst gefeiert, in dem alle, die möchten, das Sakrament der Krankensalbung empfangen können. Die Senioren und alle Interessierten sind dazu eingeladen. Nach dem Gottesdienst ist im Gemeindesaal die Kaffeetafel zum gemütlichen Beisammensein gedeckt.

Aktivtreff 50+

Mittwoch, 28. Oktober, 17 Uhr
Gemeindesaal

Das erst kürzlich zu Ende gegangene Paulusjahr hat bei vielen Menschen das Interesse an Paulus selbst, seiner Herkunft und Umgebung geweckt.

Unser Treffen ist Anlass, uns mit der ethnologischen, kulturellen und religiösen Entwicklung des Subkontinents Kleinasien nach der Zeit des Urchristentums zu beschäftigen. Hierzu konnten dankenswer-

terweise kompetente Referenten, nämlich Mustafa Uysal und Ahmet Bozkurt, gewonnen werden, die uns ihre Beiträge zu diesem Thema lebhaft, spannend und auch überraschend vortragen werden am Mittwoch, 28. Oktober, um 17 Uhr im Gemeindesaal.

Franziskanische Gemeinschaft lädt ein

Am Fest des Hl. Franz, 4. Oktober, trifft sich die FG zur franziskanischen Vesper um 14.30 Uhr im Chor der Liebfrauenkirche. Anschließend wird P. Wolfgang über das Thema "Die Lebensweise der Franziskanischen Gemeinschaft" sprechen.

Der Gebetskreis der FG trifft sich am Mittwoch, 14. Oktober, um 19.30 Uhr im Gruppenraum.

Die FG am Samstag trifft sich am 31. Oktober um 14 Uhr im Gruppenraum, um den Lehrbrief 9 zu erörtern.

Gottesdienste an Allerheiligen

Die Gottesdienste am Feiertag Allerheiligen am 1. November sind um 8, 10, 11.30 17 und 20.30 Uhr.

Mittagsgebet für verstorbene Obdachlose

Montag, 2. November, 12.05 Uhr

Namenlos stirbt niemand. Davon sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Franziskustreffs und anderer christlicher

Hilfseinrichtungen in Frankfurt überzeugt. Gemeinsam mit den Gästen der Einrichtungen gedenken sie deshalb einmal im Jahr der verstorbenen Obdachlosen. Es werden die Namen derer verlesen, die in Heimen oder in Krankenhäusern, im Park oder auf einer Toilette oder sonst wo ihr Leben in Gottes Hand zurückgelegt haben. Dieser Gedenkgottesdienst beginnt am Montag, 2. November um 12.05 Uhr und dauert etwa eine Stunde.

PGR-Sitzung

Dienstag, 3. November, 19.15 Uhr

Kapuzinerkeller

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates von Liebfrauen treffen sich am Dienstag, 3. November, um 19.15 Uhr zur Sitzung im Kapuzinerkeller. Die Beratungen sind öffentlich.

Theaterstück „Ein Feuer, das brennt“

10. November, 19.30 Uhr

Gemeindesaal

Madame Curie und Dorothee von Flüe. Zwei Frauen - Zwei Welten. Ein Stück für eine Person von und mit Inge M. Hugenschmidt-Thürkauf, Weil am Rhein. Die Aufführung findet am Dienstag, 10. November, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal statt.

Das Gespräch der beiden Frauengestalten ist eine darstellende Tragik der Menschheit schlechthin, die immer wieder verführt wird, vom Baum der Erkenntnis zu essen und vergißt, dass Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.

St. Martinszug

Sonntag, 15. November, 17.30 Uhr

Spielplatz der Kita Liebfrauen

Die Kindertagesstätte Liebfrauen des Caritasverbandes Frankfurt organisiert in diesem Jahr wieder in Kooperation mit dem evangelischen Kinderhaus St. Peter einen ökumenischen St. Martinszug.

Treffpunkt ist am Sonntag, 15. November, um 17.30 Uhr der Spielplatz der Kindertagesstätte Liebfrauen. Von dort ziehen die Kinder mit ihren Laternen durch die Innenstadt zum Innenhof der Liebfrauenkirche. Gegen 18.15 Uhr werden sie vom Pfarrer der Gemeinde Pater Romuald Hülsken begrüßt. Im Hof des Liebfrauenklosters werden die Kinder und ihre Begleiter einige Lieder singen und die Martinsbrezel teilen.



Dankeschön für Musikveranstaltungen

Ein herzliches Dankeschön gilt den Chören und Musikern für die zahlreichen Veranstaltungen, die in den vergangenen Wochen in Liebfrauen stattfanden.

Zur Orgelmeile erklangen in beeindruckender Weise die „Bilder einer Ausstellung“, gespielt von Kirchenmusiker Peter Reulein. Bei der Chormeile (30.8.) waren die „Cappuccinis“ gemeinsam mit dem Vocalensemble Liebfrauen und dem Spiekeroogchor 2008 im Einsatz.

In der „Nacht der Kirchen“ am 4. September wurde der Evensong von den „Cappuccinis“ und von Andreas Walke an der Orgel gestaltet. Im anschließenden Orgelkonzert konnte Jorin Sandau (Mitglied im Organistenteam von Liebfrauen) die viel-

fältigen Klangfarben der neuen Göckel-Organ in virtuos zur Geltung bringen.

Ein Dank gilt auch Bruder Bernhard für die Moderation der „Nacht der Kirchen“. Allen Beteiligten gilt ein herzliches Vergelt's Gott!

Peter Reulein

Tauftermine

Der nächsten Tauftermine sind am 4. und 18. Oktober und 8. und 28. November 2009 und nach Vereinbarung, jeweils um 14 Uhr.

Anmeldung und Absprache eines Termins sind bitte über die Klosterpforte vorzunehmen. Telefonnummer: 069/29 72 96 0 oder per E-Mail an: romuald.huelsken@liebfrauen.net



Sonntag, 27. September

11.30 Uhr
Familiengottesdienst

Montag, 28. September

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 02. Oktober

15 Uhr
Bibelgespräche
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

19.15 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

19.30 Uhr
EWG
Gruppenraum

Samstag, 03. Oktober

19.00 Uhr
Transitus
Liebfrauenkirche

Sonntag, 04. Oktober

14.30 Uhr
FG Monatsversammlung
Gemeindesaal

Montag, 05. Oktober

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 09. Oktoberr

15 Uhr

Bibelgespräche
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

19.30 Uhr
KJL
Gemeindesaal

Dienstag, 06. Oktober

10.00 Uhr
Silbernes Ordenjubiläum
Festgottesdienst

Samstag, 10. Oktober

13 Uhr
Christlich Islamischer
Dialog
Gemeindesaal

Sonntag, 11. Oktober

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindesaal

10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

Montag 12. Oktober

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 16. Oktober

19.30 Uhr
Vortrag
Br. Niklaus Kuster
Liebfrauenkirche

Samstag, 17. Oktober

12 Uhr

Spurensuche
Gemeindesaal

Sonntag, 18. Oktober

10 Uhr
Integrativer
Gottesdienst

Montag 19. Oktober

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Mittwoch, 21. Oktober

15 Uhr
Seniorentreff

Freitag, 23. Oktober

19.30 Uhr
KJL
Gemeindesaal

Sonntag, 25. Oktober

10.30 Uhr
Familiengottesdienst

Montag, 26. Oktober

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 27. Oktober

19.30 Uhr
Vortrag
Prof. Dr. K. Berger,
Heidelberg
Gemeindesaal

Mittwoch, 28. Oktober

17.00 Uhr
Aktivtreff 50+
Gemeindesaal

Freitag, 30. Oktober

15 Uhr
Bibelgespräche
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

Sonntag, 01. November

14.30 Uhr
FG Monatsversammlung
Gemeindesaal

Montag, 02. November

12.05 Uhr
Gebet am Mittag für
verstorbene Obdachlose

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 03. November

19.30 Uhr
Vortrag
Sachausschuss Schule
Gemeindesaal

19.15 Uhr
PGR
Gruppenraum

Freitag, 06. November

15 Uhr
Bibelgespräche
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

19.15 Uhr

Mystikkreis
Gemeindesaal

19.30 Uhr
EWG
Gruppenraum

Sonntag, 08. November

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindesaal

10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

Montag, 09. November

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 10. November

19.30 Uhr
Theaterstück
"Ein Feuer das brennt"
Gemeindesaal

Freitag, 13. November

19.30 Uhr
KJL
Gemeindesaal

Samstag, 14. November

12 Uhr
Spurensuche
Gemeindesaal

Sonntag, 15. November

10 Uhr
Integrativer Gottesdienst

17.30 Uhr
St. Martinsumzug
Kita Liebfrauen

Montag, 16. November

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 17. November

19.30 Uhr
Vortrag
Prof. P. Dr. Ludger
Schulte, OFM Cap
Gemeindesaal

**Mittwoch,
18. November**

15 Uhr
Seniorentreff
Liebfrauenkirche

Freitag, 20. November

15 Uhr
Bibelgespräche
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

Samstag, 21. November

13 Uhr
Christlich Islamischer
Dialog
Gemeindesaal

15 Uhr
Frauentreff
Kapuzinerkeller

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Sonntag, 27. September, 11.30 Uhr
 Familiengottesdienst mit der musikalischen Gestaltung des Instrumentalkreises

Sonntag, 27. September, 20.30 Uhr
 Gottesdienst mit Neuen geistlichen Liedern

Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr
 Gottesdienst mit gregorianischen Gesängen

Sonntag, 11. Oktober, 10 Uhr
 Integrativer Gottesdienst mit Gebärdenchor und Musik

Samstag, 7. November, 19.30 Uhr
 G. Fauré: Requiem für Chor, Soli und Orchester, Andrea Reuter - Sopran
 Johannes D. Schendel - Bariton
 Vocalensemble Liebfrauen
 Collegium Musicum Liebfrauen
 Leitung: Peter Reulein
 Eintrittskarten zu 12 € (8 €) sind werktags an der Klosterpforte und an der Abendkasse erhältlich.

PROBEN

Die „Cappuccinis“
 (Chor mit jungen Erwachsenen)
 montags im Kapuzinerkeller, 19.30 -20.30 Uhr
Vocalensemble Liebfrauen
 mittwochs im Gemeindesaal, 19.30 -21 Uhr
Choralschola
 Donnerstag, 1.10., 19.15 Uhr in der Kirche
Kantorenprobe nach Vereinbarung

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 11.30 Uhr **Eucharistiefeier**
 17.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 20.30 Uhr **Eucharistiefeier**
 Anschließend offener Treff
 im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
 10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
 18.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
 10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
 17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT


Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
 10.45 bis 11.45 Uhr
 15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
 10.45 bis 11.45 Uhr
 14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit
 Gott versöhnen (2 Kor 5,20)**



Gabriel Fauré

Requiem

Samstag, 7. November 2009 - 19.30 Uhr
Liebfrauenkirche

Andrea Reuter - Sopran
Johannes D. Schendel - Bariton

Vocalensemble Liebfrauen
Collegium Musicum Liebfrauen

Leitung: Peter Reulein

Eintrittskarten zu 12 € (8 €) sind werktags
an der Klosterpforte (069 / 297 296 - 30)
und an der Abendkasse erhältlich.

